№ 68. Sonnabend, den 21. März 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Abonnements-Einladung.

Das **Abonnement** auf die

Thorner Ostdeutsche Zeitung

für das II. Quartal 1891 bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der **Abonnementspreis** für die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** nebst **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“** **(Gratis-Beilage)** beträgt pro Quartal bei der Post 2,50 Mark, frei in's Haus 2,90 Mark, bei der Expedition und den **Ausgabestellen** 2 Mark.

Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

9. Sitzung vom 19. März.

Das Haus berieth die Einkommensteuervorlage.

Graf Stollberg und Graf Mirbach wandten sich gegen die Progression des Tarifs und namentlich gegen den Maximalsatz von 4 pCt., bei welchem sie es als unmöglich bezeichneten, später einen besonderen Zuschlag zu dem fundirten Einkommen zu erheben. Dieselben traten zugleich für die sofortige Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunen ein.

Frhr. v. Durant äußerte ähnliche Bedenken.

Finanzminister Miquel empfahl im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes die Annahme der Abgeordnetenhausbeschlüsse, jedoch unter Herabminderung des Maximaltarifsatzes auf 3 pCt. entsprechend der Regierungsvorlage.

Nach unerheblichen weiteren Debatten wurden die Vorlagen an eine Kommission verwiesen und darauf mehrere kleinere Vorlagen erledigt.

Morgen Wildschadengesetz.

Abgeordnetenhaus.

62. Sitzung vom 19. März.

Das Haus nahm die Novelle zum Wassergenossenschaftsgesetz für die Wupper, sowie mehrere kleinere Vorlagen in dritter Lesung an, und führte sodann die Berathung des Eisenbahnetats zu Ende. Zu letzterem wurde der Antrag Richter betr. die Vorlegung von Uebersichten über die dienstfreien Tage der Eisenbahnbeamten und die Einkommensverhältnisse der Diätarien in der von der Kommission beantragten Fassung angenommen, nachdem der Minister der öffentlichen Arbeiten, v. Maybach zugesagt hatte, dem Beschluß des Hauses für sein Ressort Folge zu geben.

Der Etat der Bauverwaltung gelangte sodann ohne bemerkenswerthe Debatte zur Annahme, worauf sich das Haus bis Dienstag, 7. April vertagte. — Bei Wiederaufnahme der Berathung sollen zunächst Petitionen erledigt werden, und am Mittwoch, 8. April, wie Präsident v. Köller mittheilte, die Verhandlungen über die Landgemeindeordnung beginnen.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. März.

— Der Kaiser fuhr am Donnerstag Vormittag nach Kummersdorf, um im Laufe des Vormittags auf dem dortigen Schießplatz den daselbst stattfindenden großen Schießübungen beizuwohnen.

— Der Bundesrath hat dem Uebereinkommen mit Belgien zum Schutze verkuppelter weiblicher Personen die Zustimmung ertheilt.

— In Angelegenheiten des Ministers v. Böttticher schreibt der „Reichsanz.“ in seinem amtlichen Theil: „Die durch einen Theil der Presse gehenden Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Staatsministers v. Bötticher entbehren jeder Begründung.“ Wir haben uns bereits gestern über das Bleiben und Nichtbleiben des Herrn v. B. geäußert.

— Bei der Bürgermeisterwahl in Altona erhielt Senator Giese 2118, Bürgermeister Hahn aus Nordhausen nur 257 Stimmen.

— Eine Revision der reichsgesetzlichen Regelung des Apothekenwesens ist zwar schon seit längerer Zeit in die Wege geleitet, bisher aber auf unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen. Unter den letzteren nimmt die noch immer in der Schwebe befindliche Frage der Personalkonzession die erste Stelle ein. So lange nun die neue reichsgesetzliche Regelung aussteht, kann auch eine Umgestaltung der preußischen Apothekenordnung, die bekanntlich aus dem Jahre 1801 stammt, nicht in Aussicht genommen werden. Jedoch wird die preußische Regierung nicht verfehlen, einzelnen laut gewordenen Klagen inzwischen auf dem Verwaltungswege abzuhelfen. So ist neuerdings mehrfach behauptet worden, daß die Vermehrung der Apotheken mit derjenigen der Bevölkerung nicht gleichen Schritt hielte. Die Oberpräsidenten der einzelnen Provinzen werden deshalb seitens des Kultusministeriums aufgefordert werden, in geeigneten Fällen Vorschläge zur Errichtung neuer Apotheken zu machen. Auch besteht die Absicht, nach der Feststellung der Ergebnisse der vorjährigen Volkszählung der Frage wieder näher zu treten und in allen Orten neue Konzessionen zu schaffen, wo ein Bedürfniß dafür vorhanden ist. (Hierbei dürfte auch Podgorz in Betracht kommen. Th. O. Z.) Die Petition um Zulassung von Personen weiblichen Geschlechtes zum pharmazeutischen Studium sowie zur praktischen Ausübung des Apothekerberufs ist der Regierung als Material überwiesen.

— Die Eisenbahndirektion Breslau hat eine Verfügung gegen Massenvorstellungen von Beamten erlassen. Dieselben fänden grundsätzlich keine Berücksichtigung; die betheiligten Beamten würden dagegen in jedem Falle zur Verantwortung gezogen werden. Diese Verfügung enthält eine Verkümmerung des Petitionsrechts.

— Rheinische Blätter theilen mit, daß einem jungen Mädchen, das sein Lehrerinnen-Examen bestanden habe, das Prüfungs-Zeugniß von der Regierung verweigert worden ist, weil sie bis jetzt einer Religions-Gesellschaft nicht beigetreten sei, auch nach ihren eigenen Ausführungen nicht einmal irgend eine religiöse Ueberzeugung gewonnen habe. Da sie deswegen zur Lehrerinnen-Prüfung überhaupt nicht hätte zugelassen werden dürfen, werden ihr auch die Gebühren zurückerstattet werden. Nach der „Köln. Volksztg.“ hatte das junge Mädchen, ein Frl. M. Braun, als Kind die katholische Nothtaufe erhalten und später elf Jahre lang den evangelischen Religions-Unterricht an der Düsseldorfer städtischen Luisenschule genossen.

— Ueber neue Kämpfe in Kamerun wird der „Hamb. Börsenh.“ aus Gambun vom 15. d. berichtet. Danach haben die drei Handelssektionen der Firma Jantzen u. Thormälen, welche sich der Forschungs-Expedition des Dr. Zintgraf von Barombi aus in das Innere durch die feindlichen Banyangstämme angeschlossen hatten, um im Balilande eine Hauptstation zu errichten, ihre beiden Führer Nehber und Tiedt in Folge von Kämpfen bei Bafui durch den Tod verloren. Der Expeditionsmeister Carstensen wurde in Bati stationirt, der dritte Handelsführer Caulwell blieb im Banyanglande zurück, während Dr. Zintgraf sich wohlbehalten wieder in Kamerun befindet.

— Von Emin Pascha sind nach dem „Berliner Tageblatt“ neuere, vom 11. Januar am Viktoria Nyanza datirte Nachrichten nach der ostafrikanischen Küste gelangt. Emin ist, entgegen seinen früheren Absichten, noch am Viktoria Nyanza geblieben; er beabsichtigt, nach der Küste zurückzukehren, theilt aber nicht mit, wann er aufbrechen wird. — Danach scheint Emin bis zu jenem Termin die Abberufungsordre des Herrn v. Wißmann noch nicht erhalten zu haben, oder er beeilt sich nicht, dieselbe zu befolgen.

Ausland.

* **Petersburg,** 18. März. Der Zarewitsch hat Indien verlassen, und die indischen Behörden sind herzlich froh darüber. Alles schwebte in Zittern und Zagen, es möchte ihm ein ernstlicher Unfall zustoßen oder er könnte gar ermordet werden. Er war furchtbar nervös, sobald er öffentlich zu erscheinen hatte. Während der Festlichkeiten waren die Gebäude, in welchen sie abgehalten wurden, stets von einem Trupp Reiterei streng bewacht. Es wird eine Geschichte erzählt, welche, wenn sie wahr ist, beweist, wie sehr der Nihilismus den Nerven der russischen Kaiserfamilie zugesetzt hat. Während des Festmahls im Regierungshause in Madras hörte man vor den Fenstern mit einem Male einen Knall. Der Zarewitsch und seine Begleiter sprangen sofort auf und griffen bleich vor Schrecken nach dem Degen. Schließlich stellte sich heraus, daß eine — Sodawasserflasche auf der Veranda „losgegangen“ war. — Wenn nicht wahr, so doch . . . . — Der Zar beabsichtigt, wenn die Aerzte es für unmöglich erklären sollten, daß Großfürst Georg in der Krim oder im Kaukasus Heilung finde, denselben im Frühling in ein ausländisches Bad, wahrscheinlich nach Nizza zu schicken. Des Großfürsten Gesundheitszustand erregt ernstliche Besorgnisse. — Den diesjährigen Sommermanövern

Feuilleton.

Sonnenried.

22.) (Fortsetzung.)

Jetzt sah sie zu ihm auf, wie damals auf jenem russischen Schlosse, mit demselben rührend wahren Ausdrucke in den kindlicheu Zügen:

„Glaube mir, Du besitzest längst, was Du begehrst. Ich habe mir den Weg zu Deinem Herzen mühsam erkaufen müssen, aber mit jedem Tage bist Du mir theurer geworden, bis ich zuletzt nur mehr an Dich, an Dein Wohl und an Dein Glück zu denken gewohnt war. Die Sorge um Dich füllt mein Leben aus, und ich glaube nicht, daß ich je heißer zu lieben im Stande bin. Es giebt kein Opfer, das ich Dir nicht bringen würde, und wenn Du irgend eine schwere That verlangtest, um Dir meine Liebe und Treue zu beweisen, ich würde sie vollbringen!“

Klar und deutlich kamen die Worte aus ihrem Munde, ernst und feierlich wie ein Gelöbniß. Er sog sie von ihren Lippen, vorgebeugt, athemlos und angstvoll auf das Ende wartend. Als sie jetzt langsam vor ihm niederglitt und die thränenfeuchte Wange an seinen Knieen bergen wollte, richtete er sie empor und bat:

„Noch einen Augenblick laß mich Dich gerade vor mir sehen, Du lichter Engel, den mein Geständniß also rühren konnte! Noch weißt Du ja nicht, daß ich kein Anrecht hatte auf das Glück, daß ich die Liebe, den Götterfunken, welcher das Leben versüßt, nicht kennen durfte. Meine Hand sollte sich nicht verlangend darnach ausstrecken und doch kam ich zu Dir und warb um Dich, Du süße Blume. Du hast mich bald bezwungen. Ich wehrte mich gegen die Liebe, doch ich war zu weit gegangen und konnte ihr den Einzug in mein Herz nicht länger verschließen. Ob es ein Unrecht war, daß ich das einsame Leben nicht mehr ertragen konnte? Nein, diese Stunde sagt mir, daß es kein Unrecht gewesen, wie könnte ich sonst so ganz und voll das Glück empfinden, Dich mein zu nennen? Die Nacht ist vorüber, die Schatten meines Daseins weichen — Du hast sie verscheucht, o, Du mein Sonnenstrahl!“

Seine Arme öffnen sich und sie liegt an seiner Brust, weinend und erschauernd unter den stürmischen Liebosungen, mit welchen er ihr Gesicht und ihre Hände bedeckte. Wie schnell waren Pfarrer Werner's Worte in Erfüllung gegangen:

„Die wahre, echte Frühlingssonne dringt durch!“

Zwei Jahre erst und schon war ihr Mühen belohnt, die starre Rinde um das arme, verhärtete Herz gelöst! War das nicht Freude und Glück genug? O Dorothe, Du braves Weib, Du stille Dulderin, Du hattest es minder leicht! —

Wie die Bäume dazu rauschen! Wie der Mond durch das zerrissene Gewölk blickt, neugierig und cynisch lächelnd! Lenz, Lieb', Lied Ade! flüstert es im Busch, wo die Elfen zum nächtlichen Tanze antreten, bis sie plötzlich erschreckt inne halten. Warum nur! Was haben die zwei denn da drinnen? Ach, es ist nichts — sie vermeinen so glücklich zu sein — das ist Alles. Nein, doch, — erwachende Vögel schwirren empor, das Unwetter steigt herauf und die ersten schweren Tropfen fallen; dort hinten aber geht es leise, auf dem stillen Weg zwischen den Beeten entlang —

Sie haben sich wieder geküßt, das war ja ihr Heimfinden. Herbert von Freidorf umfaßt die zarte Gestalt an seiner Seite und sagt voll tiefer Bewegung:

„Er bleibt doch wahr, der alte Spruch, an den ich so oft gedacht habe: Es ist keines Menschen Leben so elend, einmal lächelt ihm das Glück, hold und bezaubernd, voll und rückhaltlos, und wäre es auch nur eine Stunde lang! — Du, meine Felicitas, mein Alles, wie ist mein Leben fortan so reich, mein Glück so groß, — wer sollte sich mir entgegenstellen?“

Sie lehnt an seiner Brust, lächelnd und doch wie erschreckt aufhorchend, denn ihr war, als knirschte der Gartenkies unter einem näher kommenden Schritt. Und wie sie nach der Thüre blickt, erscheint in der grünumrankten Einfassung ein von Beiden gekannter, jetzt aber nicht erwarteter Gast. Man sieht es ihm an, er ist müde und weit gereist; seine Augen sind fragend auf die Gruppe gerichtet, auf die lichte Frauengestalt in dem Arme ihres Gatten. In demselben Moment tönt ihm ein zweifacher Gruß entgegen:

„Mein Sohn!“ von des Vaters Lippen und „Ihno!“ von Felicitas' erbleichendem Munde.

Der Name, der von ihrer Seite herübergeklungen, ward von dem freudigen Rufe: „Mein Sohn!“ übertönt. Wirr und erschreckt wie sie war, hatte sie dennoch die volle Bedeutung dieser beiden Worte gefaßt — sie weiß, wen sie vor sich sieht, des Gatten und nun auch ihren Sohn, und doch ist es derselbe hünenhafte Mann, den sie einst am Eingange der Eremitage erblickt, genau wie damals, von nassem, regenschwerem Laub umrahmt! Und jetzt hört sie wieder seine Stiume, dieselbe tiefe, volltönende Stimme mit demselben eigenthümlichen beruhigenden Klang, sie vernimmt sie ferner und immer ferner, leise beschwichtigend, als ob man dabei schlafen solle. Und sie will auch schlafen, ihre Augen werden so trübe, bis das Zimmer in Nacht versinkt, und mit ihm das schöne Gesicht da vor ihr — Schlafen und Sterben ist das nicht Eins?

Es rauscht und knistert wie das Zusammenbrechen von schwerer Seide, ein rosa Gewand überfluthet den Teppich, Felicitas ist lautlos niedergesunken.

Der Regen bricht los und die Parkbäume beugen sich unter dem rasenden Sturm, eine starke Hand schließt die Gartenthür. Sturm da draußen und Sturm hier innen, wo warst du stärker?

XXII.

Wie das gekommen und ob sie sich auch wirklich besser befinde? Es war Baron Herbert, welcher diese bange Frage stellte und sich über seine bleiche Frau neigte. „Die Hitze, die Anstrengung des langen Spielens, die Aufregung des Tags vielleicht, wer konnte das sagen? Es kam so plötzlich.“ Sie liegt auf der Chaiselongue und beginnt sich zu erholen; aber es war sonderbar, während sie dies Alles stockend, hastig mit zitternder Lippe vorbringt, sucht ihr Auge den jungen Seemann, der am Fuße des Ruhebettes steht, und versucht zu lächeln.

Nun er sie wieder heiter sieht, ist Baron Herbert beruhigter, er nöthigt ihr einen erfrischenden Trank auf und erwärmt ihre kalten Hände in den seinen. Unterdessen hat Felicitas ihre Fassung wiedergewonnen; sie richtet sich auf und bittet scherzend um Verzeihung, daß sie durch ihren Unfall das Wiedersehen zwischen Vater und Sohn gestört habe; seien Sie mir von ganzem Herzen willkommen; der Sohn meines theuren Gatten besitzt schon längst meine innige Zuneigung,“ noch will das trauliche „Du“ nicht über die Lippen und sie lehnt sich müde zurück.

(Fortsetzung folgt.)

wird der Herzog von Edinburg beiwohnen, der mit seiner Gattin nach Rußland kommt.

* **Rom**, 18. März. Schauderhafte Vorgänge haben sich in New-Orleans abgespielt. In dieser rasch aufgeblühten amerikanischen Handelsstadt hat sich das verrufenste Gesindel aller Länder eingefunden, so auch sizilianische Banditen, denen in der Heimath das Handwerk gelegt war. Viele Verbrechen kamen vor, und der Polizeidirektor Hennessey ging der Bande scharf zu Leibe. Die Folge war, daß H. nebst mehreren Familienmitgliedern ermordet wurde. Zwölf Italiener erschienen dieserhalb vor Gericht, einer wollte sich retten und war geständig, 3 wurden verurtheilt, die übrigen freigesprochen. Das Urtheil hat in der Stadt Aufregung hervorgerufen, die Menge drang in das Gefängniß ein und ermordete dort alle gefangenen Italiener. An der Spitze der Mörderbande stehen hervorragende Männer, die italienische Regierung ist mit der amerikanischen wegen der Vorgänge bereits in Verhandlung getreten.

* **London**, 20. März. Bei dem Zusammenstoß des englischen Auswandererschiffes „Utopia“ mit englischen Kriegsschiffen bei Gibraltar sind nach neueren Nachrichten noch weit mehr Menschen umgekommen, als anfangs angenomen wurde. Der Zusammenstoß fand am Dienstag Abend 7 Uhr statt. Der Rammer des englischen Kriegsschiffes „Anson“ bohrte sich mit solcher Gewalt in die „Utopia“ ein, daß im hinteren Theile derselben ein Loch von 30 Fuß entstand. Zehn Minuten später sank die „Utopia“, auf welcher sich insgesammt 800 Passagiere befanden. Gewaltige Sturmwellen, aus dem Südwesten kommend, schlugen über das Verdeck, Alles mit sich fortreißend. Elektrisch beleuchtete Boote der englischen Panzerschiffe eilten sofort zur Hilfe herbei, konnten aber wegen des starkes Sturmes an die „Utopia“ nicht herankommen und mußten sich begnügen, die von den Wellen Fortgerissenen aufzusuchen. Die Mannschaften der englischen und schwedischen Boote wetteiferten miteinander in den Bemühungen, die Ertrinkenden zu retten. Die Zahl der Ertrunkenen wird gegenwärtig auf 576 angegeben, darunter befinden sich zwei englische Seeleute von einer Schaluppe des englischen Panzerschiffes „Immortalité“, welche an die Felsen geschleudert wurde. Sämmtliche Salonpassagiere der „Utopia“, sowie 270 Auswanderer und 24 Mitglieder der Mannschaft, darunter der Kapitän sind gerettet.

Provinzielles.

⊙ **Kulm**, 19. März. In der letzten Sitzung der Interessenten zur Erbauung einer Zuckerfabrik hierselbst war auch der Zuckerfabrikdirektor Herr Grundmann aus Tapiau erschienen. Wenn auch viele Umstände für den Bau einer Zuckerfabrik hierselbst sprechen, so sind doch einzelne Rittergutsbesitzer, gerade die Hauptfaktoren dagegen, befürworten vielmehr den Bau der Fabrik in Strelno. Solange derartige Meinungsverschiedenheiten herrschen, ist an einen Bau nicht zu denken. Sehr günstig wäre für unsere Stadt der Bau, da die Kasernen des Jägerbataillons durch Umzug in das Kadettenhaus frei werden und dieselben dann als Arbeiterwohnungen dienen könnten, und in deren Nähe der Bauplatz für die Fabrik in Aussicht genommen ist.

Marienwerder, 19. März. Zu der hierselbst unter Vorsitz des Regierungsraths Herrn Kreckeler abgehaltenen diesjährigen Frühjahrs-Prüfung für Einjährig-Freiwillige hatten sich 9 Examinanden eingefunden, von welchen folgende 6 bestanden: Bäcker-Thorn, Biedemann-Graudenz, Dobrachowski-Gollub, Heidenhain-Marienwerder, Liebeck und Maccolus-Gr. Krebs. (N. W. M.)

Marienwerder, 19. März. Der Regierungs- und Baurath Kummer ist der hiesigen Königlichen Regierung überwiesen worden.

Neuteich, 18. März. Im Jahre 1848 entstand auch an unserem Orte ein Aufruhr, infolgedessen mehrere Personen zu längerer Gefängnißstrafe verurtheilt wurden. Die entstandenen Untersuchungskosten im Betrage von ca. 1200 Mk., „Revolutionsgeld“ genannt, wurden auf das Grundstück des einen der Haupträdelsführer, des Zimmermanns L., eingetragen. Behufs Niederschlagung dieser Schuld wandte sich L. vor einiger Zeit in einem Immediatgesuch an Se. Majestät den Kaiser. Im Gnadenwege ist ihm nun durch Allerhöchsten Erlaß vom 18. v. M. die Schuld erlassen und das Amtsgericht in Tiegenhof angewiesen worden, dieselbe im Grundbuche zu löschen. (N. W. M.)

Soldau, 18. März. Gestern wurde in der evangelischen Kirche ein taubstummes Paar getraut. Zu dieser Amtshandlung war vom Konsistorium zu Königsberg Herr Pfarrer Willamowski aus Lahna hergesandt, und die Besucher hatten den seltenen Anblick einer Traurede, die in der Zeichensprache gehalten wurde. Dem Brautpaar war es anzusehen, mit welcher Innigkeit und Andacht es an den Lippen und Bewegungen des Geistlichen hing.

Elbing, 18. März. Wie bereits kurz mitgetheilt, ist gestern, und zwar Morgens um 3½ Uhr, trotz aller Anstrengungen der fiskalische Wall zwischen der Neuhöfer Feldmark und dem fiskalischen Moosbruch in einer Breite von 6—7 Meter durchbrochen. Brausend ergossen sich die Wassermassen in die bis jetzt noch trocken gewesenen fiskalischen Ländereien und setzten dieselben unter Wasser. Insgesammt sind in Folge des Durchbruchs 35 bis 40 kulmische Hufen überschwemmt, wovon 11 bis 15 Hufen auf den fiskalischen Torfbruch kommen. Das Wasser reicht bis zur Berliner Chaussee und so weit das Auge von hier aus sehen kann, breitet sich nichts als eine große Wasserfläche aus, auf welcher der bereits auf die Ländereien gefahrene Dung umherschwimmt. Der Weg nach Grunau, der nächsten Bahnstation, war gestern vollständig unter Wasser und nur mit der größten Mühe zu passiren. Ebenso wurde der Sommerauer Weg überfluthet. Unter Leitung der Herren Deichhauptmann Wunderlich und Deichinspektor Clas wurde mit Aufbietung aller disponiblen Mannschaften an der Wiederherstellung des Walles gearbeitet und gelang es denn auch gestern Abend gegen 10 Uhr, den Bruch nach angestrengter Thätigkeit zu schließen. Das Abmahlen des Wassers dürfte wieder eine geraume Zeit in Anspruch nehmen. (E. Z.)

Elbing, 19. März. Interessant dürfte es sein, schreibt die „Elb. Ztg.“, zu erfahren, was die Ueberführung des kleinen für die republikanische Regierung von Brasilien auf der hiesigen Schichau'schen Werft erbauten Schleppdampfers „Anderz“ nach seinem Bestimmungsort Rio de Janeiro kostet. Wie uns mitgetheilt wird, hat die Firma Schichau die Beförderung des Schiffes nach Brasilien für 24 000 Mk. übernommen; davon sind etwa 16 000 Mk. für Kohlen angenommen. Dieser hohe Betrag erklärt sich aus dem Umstande, daß der Dampfer genöthigt ist, den größten Theil seines Bedarfes an Brennmaterial von den Kohlenstationen des Atlantischen Ozeans zu entnehmen, wo die Kohlen nicht eben so billig zu haben sind, wie auf dem Kontinent. Die Ueberführung geschieht durch den Kapitän Herrn Rabiger; an Stelle des letzteren wird Herr Kapitän Schmidt im kommenden Sommer den Vergnügungsdampfer „Kahlberg“ fahren. Herr Rabiger brachte seiner Zeit auch die Torpedoboote, welche ebenfalls unter eigenem Dampf die großen Meere durchkreuzten, nach China. Die Fahrt nach Brasilien dürfte einige Monate in Anspruch nehmen.

† **Mohrungen**, 19. März. Der heutige Krammarkt war von auswärtigen Händlern nur wenig beschickt, auch die hiesigen Kaufleute klagten über Geschäftsstille. — Vom 1. April ab wird hier eine Monturkammer eingerichtet.

Bromberg, 18. März. Die hiesige Hafen-Aktiengesellschaft hat im Jahre 1890 einen Reingewinn von 258 933 Mk. erzielt und gewährt eine Dividende von 5 Prozent.

Inowrazlaw, 18. März. Auffallende plötzliche Bodensenkungen hatte der Bahnmeister Herr Appelt in den letzten Tagen Gelegenheit zu beobachten beziehungsweise festzustellen. Die Bahnlinie Inowrazlaw-Kruschwitz führt im Bogen nahe um das einer Aktien-Gesellschaft gehörige Steinsalz-Bergwerk herum, und die Ausschachtung mag wohl gar bis unter den Bahnkörper reichen. Es wurde dem genannten Beamten nun vor einigen Tagen gemeldet, daß sich in diesem Frühjahr an einigen Stellen in der Nähe des Bahnkörpers muldenförmige Vertiefungen zeigten, die früher nicht vorhanden gewesen seien. Der Bahnmeister nahm daraus Veranlassung, die Strecke häufig zu begehen und beobachten zu lassen, auch einen Wärter dort anzustellen. Letzterer vernahm nun am Donnerstag neben sich ein dumpfes Geräusch und fand, der Ursache nachforschend, daß sich in einer Entfernung von 30 Schritten vom Bahnkörper plötzlich durch Erdeinsturz ein 3 Meter weites und 4 Meter tiefes Loch gebildet hatte. Da die Salzschicht ziemlich hoch hinaufreicht und der Boden hier sehr quellig ist, so nimmt man an, daß die Humusschicht, unter welcher sich hier nur ein Lehmlager von mäßiger Dicke befindet, unterwaschen worden sei. Die Züge fahren vorläufig auf der gefährdeten Strecke in mäßigerem Tempo. (Raw.-Kröb. Kreisbl.)

Posen, 18. März. Der Provinzial-Landtag bewilligte heute zwanzigtausend Mark für die Ueberschwemmten der Stadt Posen.

Kolmar i. P., 18. März. Der neue Kirchhof der jüdischen Gemeinde wurde gestern eingeweiht. Die Weihrede hielt Herr Rabbiner Braun aus Schneidemühl. Abends fand im Spirol'schen Saale ein Festessen statt.

Lokales.

Thorn, den 20. März.

— [Die Allerhöchste Bestätigung] des Herrn Ersten Bürgermeisters Bender als Stadt-Oberhaupt von Breslau ist nunmehr hier eingetroffen. Herr B. gab hiervon in der gestrigen Magistratssitzung Kenntniß und theilte mit, daß er zum 1. April sein neues Amt antreten werde. Magistrat beschloß bis zur Wiederbesetzung der Stelle einen Assessor als Hilfsarbeiter zu engagiren.

— [Sitzung der Stadtverordneten] am 18. März. (Schlußbericht.) Die Gestellung von Fuhren für Militärtransporte wird auf die Dauer von 3 Jahren Herrn Fuhrhalter Gude übertragen. Auf Beschluß der Versammlung war diese Leistung öffentlich ausgeschrieben, auf Anfrage des Herrn Dietrich erwiderte der Herr Erste Bürgermeister Bender, daß sich in Folge der Ausschreibung jede Fuhre um etwa 1 Mk. billiger stelle. — Wiederholt ist darauf hingewiesen, daß der nördliche Theil der Bäckerstraße durch das Vorspringen des alten Mauerwerkes oberhalb der Marienkirche verunstaltet werde. Magistrat ist mit der Vertretung der genannten Kirche wegen Abbruch der Mauer in Verbindung getreten und hat dort für seine Wünsche Entgegenkommen gefunden. Die Kirchenvertretung genehmigt den Abbruch der alten Mauer, wenn die Stadt eine neue Mauer in der Fluchtlinie der Straße errichtet, und für die Ueberlassung des dadurch zur Erweiterung des Bürgersteiges gewonnenen Terrains — etwa 18 □m — eine Entschädigung von 25 M. pro □m zahlt. Magistrat sucht zu einem bezüglichen Abkommen Genehmigung nach. Herr Professor Feyerabendt spricht gegen die Vorlage, weil der Verkehr in dem genannten Straßentheile noch zu unbedeutend sei. Die nachgesuchte Genehmigung wird dem Magistrat ertheilt. — Zugestimmt wird dem Antrage des Marktstandsgelderhebers zu gestatten, daß er seine Rechte und Pflichten auf Herrn Kruczkowski übertrage. — Die Ausschüsse haben beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, über die Verwendung des Grabenterrains Auskunft zu geben und einen Bebauungsplan vorzulegen. Herr Erster Bürgermeister Bender giebt sofort Auskunft, etwa Folgendes ausführend: Ein fester Plan sei so lange unmöglich, als die Verhandlungen mit dem Herrn Justizminister wegen Erbauung des Amtsgerichtsgebäudes nicht abgeschlossen seien. Wie bereits im Verwaltungsbericht hervorgehoben, werde auch die Erbauung des Knabenelementarschulgebäudes auf dem Grabenterrain geplant. Ferner sei auf demselben ein öffentlicher Marktplatz vorgesehen, um den alt- und neustädt. Markt zu entlasten. Zunächst habe die Verwendung des Grabenterrains zur Aufstellung der Schaubuden ꝛc. sich bewährt, aus den Miethen sei der Stadt eine nicht unerhebliche Einnahme zugeflossen. — Was die Verlängerung der Mauerstraße betreffe, so sei Magistrat mit der Militärverwaltung in Verbindung getreten, um von dem Kohlenlagerplatze noch einen größeren Raum zu erwerben, dann würden in der Verlängerung der Straße gute Bauplätze geschaffen werden können. Bisher seien die städtischen Plätze dort unbenutzt gelassen, um den Bauunternehmern Raum zum Lagern ihrer Geräthe zu gewähren. Diese Plätze würden aber jetzt zur Verpachtung ausgeschrieben werden. Bezüglich des Platzes um das Kriegerdenkmal müsse hervorgehoben werden, daß eine würdige Herstellung vorläufig nicht möglich sei, wegen der in der Nähe stattfindenden vielen Bauten. Wahrscheinlich werde auch in absehbarer Zeit die dortige Poterne für den Verkehr mit der Vorstadt geöffnet werden. — Geplant sei die Erbauung des Spritzenhauses auf einem Platze in der Verlängerung der Klosterstraße, dann werde der Raum am Gerechtenthore und der dortige Zwinger zum Verkauf gestellt werden können. Ein neues Spritzenhaus sei eine unbedingte Nothwendigkeit. Nach diesen Ausführungen erklärt die Versammlung den Antrag der Ausschüsse für erledigt und tritt in geheime Sitzung ein, in welcher über Vergebung der Kämmerei-Handwerkerarbeiten berathen wurde.

— [Zum städtischen Polizei-Kommissarius] hat der Magistrat gestern Herrn Zeltz, zur Zeit Assistent beim hiesigen Königl. Landgericht, gewählt.

— [Für Lehrer.] Durch Ministerialverfügung veranlaßt, haben die Bezirksregierungen die Magistrate der Städe mit 2000 bis 10 000 Einwohnern aufgefordert, binnen Kurzem das Mindestgehalt der Volksschullehrer auf 1000 Mk. zu erhöhen und denselben außerdem Wohnungs- und Feuerungsentschädigung zu gewähren. Das bedeutet für viele Stellen eine wesentliche Verbesserung; der Erlaß spricht dafür, daß man höheren Orts selbst das Zustandekommen des Unterrichtsgesetzes stark bezweifelt.

— [Die Frist für den Umtausch von Postwerthzeichen älterer Art], die noch in den Händen des Publikums verblieben sind, aber seit dem 31. Januar zur Frankirung von Postsendungen nicht mehr verwendet werden dürfen, ist, wie der „Reichsanz.“ hört, von dem Reichs-Postamt bis zum 30. Juni verlängert worden. Es können also bis dahin die gedachten Werthzeichen gegen solche neuerer Art bei allen Postanstalten eingetauscht werden.

— [Behandlung von Fund- und zurückgelassenen Sachen bei der Eisenbahn.] Ueber die Behandlung der im Bereiche der preußischen Staats-Eisenbahn-Verwaltung zurückgelassenen und aufgefundenen Gegenstände sind von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten anderweite, mit dem 1. April d. J. in Kraft tretende allgemeine Vorschriften erlassen worden, denen wir folgendes entnehmen, soweit es für das reisende Publikum von Interesse ist. Am Sitz der königl. Eisenbahn-Direktionen in Bromberg, Breslau, Berlin, Magdeburg, Altona, Hannover, Erfurt, Frankfurt a. M., Köln wird je ein Fundbureau errichtet mit der Aufgabe, die im Bereiche der Direktionsbezirke zurückgelassenen und an die Bahnverwaltung abgelieferten Gegenstände bis zum Verkauf oder bis zur Rückgabe an die Berechtigten aufzubewahren und die Wiedererlangung abhanden gekommener Gegenstände nach Möglichkeit zu erleichtern. Zu diesem Zwecke sind alle Eisenbahn-Beamte, Bahnhofswirthe und im Dienst der Eisenbahnverwaltung befindlichen Arbeiter verpflichtet, die von ihnen auf der Strecke, den Stationen, Bahnsteigen, in den Zügen und Warteräumen gefundenen Gegenstände an den nächsten Stationsvorsteher abzuliefern, der die eingelieferten Gegenstände zur Ermittelung der Berechtigten zu untersuchen und entweder dem Besitzer zuzustellen, oder, wenn dies nicht angängig, frühestens nach fünf Tagen an das Fundbureau abzusenden hat. Auf allen Stationen stehen Muster zu Verlust-Anzeigen unentgeltlich zur Verfügung des reisenden Publikums, welche gebührenfrei als Dienstsache an das Fundbureau weiter gesandt werden. Auf Verlangen können auch zur Ermittelung eines zurückgelassenen Gegenstandes Depeschen mit dem Bahntelegraphen dem Zuge nachgesandt oder nach derjenigen Station gerichtet werden, auf welcher der Gegenstand angeblich zurückgeblieben ist. Wird die Fassung einer solchen Depesche der Station überlassen, und beschränkt sich die Beförderung auf den Staatsbahnbereich, so wird eine feste Gebühr von 50 Pf. erhoben; faßt jedoch der Reisende die Depesche selbst ab, so ist die tarifmäßige Gebühr zu entrichten. Wünscht der Reisende telegraphische Rückantwort nach einer Staatsbahnstation, so werden hierfür ebenfalls 50 Pf. erhoben. Die Nachsendung gefundener Gegenstände nach Orten, die nicht an Staatsbahnstationen liegen oder auf dem tauglichsten Wege und unter Benutzung fremder, dem Staatseisenbahnnetz nicht angehöriger Strecken zu erreichen sind, erfolgt nach Wahl des Berechtigten oder nach den Umständen mit der Post als Fracht oder Eilgut oder auch durch Vermittelung eines Spediteurs. Sofern jedoch die Nachsendung gefundener Gegenstände nach Staatsbahnstationen lediglich über Staatsbahnstrecken erfolgen soll und von dem Berechtigten nichts anderes bestimmt ist, geschieht dieselbe auf Gepäckschein unter Benutzung des nächsten Schnell- oder Personenzuges, wofür ohne Unterschied der Entfernung, der Stückzahl und des Gewichtes eine feste Gebühr von 50 Pf. für jede Sendung von der Empfangsstation zu erheben ist. Wird das Fundstück auf der Bestimmungsstation nicht abgenommen, sondern auf Verlangen nach einem anderen Orte weiter oder dem Berechtigten dorthin nachgesandt, so werden Beförderungsgebühren für die weitere Nachsendung nicht berechnet, falls der anderweite Bestimmungsort an einer über Staatsbahnstrecken zu erreichenden Staatsbahnstation liegt. Wird ein nachgesandtes Fundstück binnen acht Tagen nicht abgeholt und ist auch die Zustellung an den Berechtigten nicht möglich gewesen, so wird es an das Fundbureau übersandt, in dessen Bezirk es gefunden wurde.

— [Königliches Gymnasium und Realgymnasium.] Dem von Herrn Direktor Dr. Haiduck erstatteten Bericht über das Schuljahr 1890/91 entnehmen wir, daß am 1. Februar d. J. das Gymnasium von 333, das Realgymnasium, wobei nur die Klassen Prima bis einschl. Untertertia in Betracht kommen, von 76 Schülern besucht war gegen 326 bezw. 69 am 1. Februar 1890. Die Vorschulen waren am 1. Februar 1891 von 94 Schülern besucht gegen 91 am 1. Februar 1890. Am Gymnasium haben während des Schuljahres 1890/91 14 Oberprimaner das Zeugniß der Reife erhalten, am Realgymnasium 7. Das neue Schuljahr beginnt am 6. April. Zur Aufnahme neuer Schüler ist der Herr Direktor Freitag, den 3. und Sonnabend, den 4. April, Vormittags von 9 bis 12 Uhr in seinem Amtszimmer bereit.

— [Dem Bericht über die hiesige Knabenmittelschule,] erstattet vom Herrn Rektor Lindenblatt, entnehmen wir, daß einige Vertretungen im Lehrerkollegium nothwendig gewesen sind, theils in Folge von Erkrankungen, theils in Folge von Beurlaubungen. Die Vertretungen waren den Damen Caro, Feilchenfeld, Itzig, Lietz und Oloff übertragen. Der Gesundheitszustand der Schüler war ein befriedigender. — Der schleunige Neubau eines Elementar-Schulgebäudes ist dringend nothwendig. — Die Mittelschule war am 1. Februar von 534 Schülern besucht, die Elementarschule von 442. Heute hat die öffentliche Prüfung stattgefunden. Das neue Schuljahr beginnt für die Elementarschule am 2., für die Mittelschule am 6. April. Die Aufnahme findet am Donnerstag und Freitag, den 2. und 3. April, von 9—12 Uhr im Zimmer Nr. 11 statt. Anfänger haben den Geburts- und Impfschein

und diejenigen evangelischer Konfession den Taufschein, aus anderen Schulen kommende Schüler ein Ueberweisungs-Zeugniß und, wenn sie vor 1879 geboren sind, den Nachweis über die erfolgte Wiederimpfung vorzulegen.

— [Handwerker-Verein.] In der gestrigen Hauptversammlung wurde zum Vorsitzenden Herr Stadtrath Behrensdorff, zum Schriftführer Herr Landgerichtssekretär Hinz, zum Rendanten Herr Handschuhmacher Menzel und zu Beisitzern die Herren Borkowski, Preuß, Schliebener, Trautmann, Scharf, Michaelis wieder- und die Herren Stadtbaurath Schmidt, Klempnermeister Meinas und Schlossermeister Wittmann neugewählt. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Fuchs, Franke und Matthäi gewählt. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir: „Die Zahl der Mitglieder beträgt 317 gegen 311 im Vorjahre. Es fanden im Winterhalbjahre 2 Hauptversammlungen, 4 gewöhnliche Versammlungen, 14 Vortragsabende und 8 Vorstandssitzungen statt. Die Sommervergnügungen bestanden in 3 Konzerten, im Winter wurden 3 Vergnügungen abgehalten.

— [Der Verschönerungs-Verein] hält Dienstag, den 24. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Magistratssitzungssaale eine Hauptversammlung ab. Tagesordnung: Rechnungslegung, Vorstandswahl, Besprechung der Vereinsthätigkeit für 1891. — Zu der Versammlung haben außer den Mitgliedern auch Freunde des Vereins Zutritt.

— [Ihr letztes Sinfonie-Konzert] in dieser Saison gab gestern die Kapelle des 21. Regts. unter Leitung des Königl. Mil.-Musik-Dir. Herrn Müller. Wir beschränken uns bei der Kritik über dieses Konzert auf sehr wenige Worte. Der zweite Theil bestand aus der Sinfonie D-dur von Beethoven, deren Finale mit solcher Meisterschaft vorgetragen wurde, daß dieser Kunstgenuß allen Zuhörern lange Zeit im Gedächtniß bleiben wird. Wir gratuliren der Kapelle und ihrem Leiter zu diesem Erfolge.

— [Viktoria-Theater.] Das Berliner Schauspiel-Ensemble (Direktion A. Hodeck) wird am nächsten Sonntag „Mutter und Sohn" von Bizet zur Aufführung bringen. Dieses Stück wird, wie die „Waise von Lowood", „Grille" gerne auf allen deutschen Bühnen aufgeführt, es bietet den Darstellern die beste Gelegenheit ihr Können zu entfalten. Die Hauptpartien liegen in den Händen des Herrn Schmidt-Häßler und Frl. v. Gordon.

— [Die Zollabfertigungsstelle an der Weichsel], Winde genannt, ist längst ein Schmerzenskind für die Zollverwaltung und auch für die Stadt. Das Gebäude nimmt einen erheblichen Raum am Ufer ein und beschränkt dadurch die Lagerplätze. Herr Erster Bürgermeister Bender sagte in seinem Verwaltungsbericht am Mittwoch, die Enfernung der Winde von ihrem jetzigen Platze könnne nur eine Frage der Zeit sein; die Zollverwaltung hat alljährlich für Instandsetzung des hölzernen Gebäudes erhebliche Summen aufzubringen, der Schaden, welcher an dem Holzhause durch den diesjährigen Eisgang angerichtet ist, wird auf 1500 M. geschätzt. — An der Entfernung der Winde von ihrer jetzigen Stelle haben sonach Zollbehörde und Stadt Interesse, letztere insbesondere vom 1. April ab, an welchem Tage sie den Betrieb auf der Ufereisenbahn übernimmt. Je mehr Ladeplätze, desto größerer Verkehr, das ist eine allgemein bekannte Thatsache. — Die Zollbehörde hat die Entfernung der Winde von ihrer jetzigen Stelle bereits vor Jahren beabsichtigt, die Bureaus sollten in einem in der Heiligengeiststraße am Nonnenthor neu zu erbauenden Gebäude eingerichtet werden, damals zerschlugen sich die Verhandlungen mit der Stadt. Wir meinen, der Platz war für die Interessenten auch zu weit vom Strom entfernt. Jetzt dürfte es möglich sein, für die Winde in der Nähe des Schankhauses II einen Platz zu finden, wir glauben, daß die Stadt der Zollbehörde, wenn letztere mit bezüglichen Anträgen hervortreten wird, sich gern entgegenkommend zeigen werde.

— [Falsches Geld.] Falsche Fünfmarkstücke mit der Jahreszahl 1886 und dem Münzzeichen F kursiren seit einigen Tagen in Berlin und Umgegend. Sie sind aus Zinn und Antimon gegossen und der Klang ist von den echten schwer zu unterscheiden. Wie geschickt übrigens die Geldstücke angefertigt sind, beweist der Umstand, daß die vor einiger Zeit jedenfalls von derselben Fabrik verausgabten falschen Zweimarkstücke sich sogar bei der Berliner Stadthauptkasse Eingang verschafft haben.

— [Die Ueberfahr-Dampfer] nehmen morgen früh ihre regelmäßigen Fahrten wieder auf. Die Brücke über die polnische Weichsel ist fertiggestellt.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren reiche Zufuhren, insbesondere waren viele Fische zum Verkauf gestellt. Preise: Butter 0,90—1,00, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln 2,30, Stroh 2,00, Heu 2,00 M. der Zentner, Hühner 2,20—3,00, Tauben 0,70 M. das Paar, Puten 4,00—7,00, Gänse 3,00 bis 5,00 M. das Stück, Radieschen 0,10, Schnittlauch 0,04 M. das Bund. — Fische erzielten bei Beginn des Marktes höhere Preise als bei Schluß desselben, man kann annehmen, daß der Durchschnittspreis 0,30 M. betragen hat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Wasser fällt anhaltend. Heutiger Wasserstand 4,90 Mtr.

Handels-Nachrichten.

Chemnitz, 18. März. Bericht von Berthold Sachs. Die Stimmung an unserer heutigen Wochenbörse war besonders für Roggen sehr fest, da noch keine Wasserzufuhren angelangt sind und der Bedarf rege bleibt; auch in Weizen wurden einige Abschlüsse perfekt.

Russische Steuer auf Eisenbahnfrachten. In diesen Tagen ist zwischen den russischen Ministerien des Innern, der Finanzen und Wegebauten ein Einverständniß erzielt worden hinsichtlich des einer Reihe von Städten zu verleihenden Rechts, von Waaren und Lasten, die auf den an diese Städte grenzenden Eisenbahnen versandt werden, eine Steuer zu erheben. Die verschiedenen Waaren werden zwecks ihrer Besteuerung in Klassen getheilt, wobei für die werthvollsten Güter der Maximalsteuersatz von 1/2 Kopeke per Pud erhoben werden soll. Diese Steuer ist ausschließlich zur Errichtung und zum Unterhalt von Zufuhrwegen zu den Eisenbahnen bestimmt.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Bromberg. Verdingung der Erd- und Mauerarbeiten zum Erweiterungsbau der Wagenreparatur-Werkstatt in Bromberg. Angebote bis 25. März, Vorm. 11 Uhr zu Händen des Königl. Regierungs-Baumeisters Bressel.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 20. März.

Fonds: ruhig.			19./3.91
Russische Banknoten		240,75	240,45
Warschau 8 Tage		240 60	240,20
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %		99,20	99,20
Pr. 4 % Consols		105,75	105,70
Polnische Pfandbriefe 5 %		74,60	74,60
do. Liquid. Pfandbriefe		72,30	72,60
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neul. II.		96,70	96,80
Oesterr. Banknoten		176,50	176,55
Diskonto-Comm.-Antheile		209 00	210,10
Weizen:	April-Mai	212,70	213,00
	Mai-Juni	210,20	210,70
	Loco in New-York	1 d 15 c	1 d 15 1/2
Roggen:	loco	180 00	180 00
	April-Mai	182,50	183,00
	Mai-Juni	180,00	180,50
	Juni-Juli	178.20	178,75
Rüböl:	April-Mai	61,20	61,00
	Septbr.-Oktbr.	63,30	62,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	71,20	71,30
	do. mit 70 M. do.	51,50	51,60
	April-Mai 70er	51,30	51,40
	Juni-Juli 70er	51 50	51,50

Wechsel-Diskont 3 %; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3 1/2 %, für andere Effekten 4 %.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. März
(v. Portatius u. Grothe.)
Besser.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	68,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	49,00	„	—,—	„
März	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	48,75	„	—,—	„

Wegen Umbau meiner Geschäftsräume

grosser Ausverkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Philipp Elkan Nachfolger.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **Fleisch, Brot und sonstigen Lebensmitteln** für das städt. **Krankenhaus** und für das städt. **Siechenhaus** auf der Bromberger Vorstadt soll auf das Jahr vom 1. April 1891/92 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Der Bedarf beträgt:

I. für das städt. Krankenhaus
etwa 50 Ctr. Rind-, 5 Ctr. Kalb-, 3 Ctr. Hammel-, 2 Ctr. Schweinefleisch, 150 Ctr. Roggenbrot, 15 Ctr. Weizenbrot;

II. für das Siechenhaus
etwa 60 Ctr. Roggenbrot, 3 Ctr. Weizenbrot.

III. Ferner für beide Anstalten zusammen
voraussichtlich 3 Ctr. inländisches Schweineschmalz, 12 Ctr. Arakan-Reis, 14 Ctr. Graupe (mittelstark), 11 Ctr. Hafer-Grütze (gesotten), 11 Ctr. Gersten-Grütze (mittelstark), 25 Ctr. Weizenmehl, 4 Ctr. Reisgries, 125 kg (2 Ballen) Guatemala-Kaffee, 50 kg (1 Ballen) Java-Kaffee (gelb), 10 Sack Salz, 8 Ctr. bosn. Pflaumen 80/85, 6 Ctr. Cichorien, 6 Ctr. gemahlene Raffinade und etwa 300 Eimer Eis.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind versiegelt

bis zum 24. März cr., Nachmittags 4 Uhr

bei der Oberin des städtischen Krankenhauses unter Beifügung der Proben einzureichen und zwar mit der Aufschrift **„Lieferung von Lebensmitteln"**.

Um **4 1/2 Uhr** an dem gedachten Tage werden die Anerbieten geöffnet werden.

Den Bietern bleibt überlassen, den ganzen oder nur einen Theil des Bedarfs anzubieten, — insbesondere nur für das Krankenhaus oder nur für das Siechenhaus.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Stadtsekretariat zur Einsicht aus. Gegen Erstattung der Kopialien wird Abschrift davon ertheilt.

In den Offerten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn, den 18. März 1891.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende Bekanntmachung betreffend **das Einkleben der für die Invaliditäts- und Altersversicherung zu verwendenden Marken in die Quittungskarten** vom 6. Februar 1891

Es sind neuerdings Klagen darüber laut geworden, daß die zur Entrichtung der Invaliditäts- und Altersversicherungsbeiträge in die Quittungskarten eingeklebten Marken leicht abspringen, wenn die Karten nach außen gebogen oder in einem warmen Raume aufbewahrt werden.

Die Ursache dieses Uebelstandes ist nicht darin zu suchen, daß der Klebestoff der Marken etwa seiner Beschaffenheit nach mangelhaft oder in zu geringer Menge aufgetragen wäre. Nach technischem Urtheil muß vielmehr das Abspringen der Marken darauf zurückgeführt werden, daß das zu den Quittungskarten verwendete Papier bei ungenügender Anfeuchtung der Marken den durch die Flüssigkeit aufgelösten Theil des Klebestoffs vollständig einsaugt, bevor der letztere seine Wirkung äußern kann.

Das Reichsversicherungsamt sieht sich daher veranlaßt, im Verfolg seiner Bekanntmachung vom 9. September 1890, betreffend die für die Invaliditäts- und Altersversicherung zu verwendenden Beitrags- und Zusatzmarken (Nr. 219 des deutschen Reichs- 2c. Anzeigers vom 11. September 1890) darauf aufmerksam zu machen, daß, um ein gutes Haften der Marken auf den Quittungskarten zu erzielen, nicht nur die Marke, sondern auch diejenige Stelle der Karte, auf welche die Marke geklebt werden soll, reichlich angefeuchtet und die Marke nach dem Aufkleben einige Zeit mit der Hand fest angedrückt werden muß.

Berlin, den 6. Februar 1891.

Das Reichs-Versicherungs-Amt,
Abtheilung für Invaliditäts- und Altersversicherung
gez. **Dr. Boediker.**

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 13. März 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

1 Halbverdeckwagen, 1" Kastenwagen und Comptoir-Utensilien zu verkaufen **Gerechtestr. 119, part.**

Bekanntmachung.

An die sämmtlichen **Principale** und **Dienstherren**, welche bei unserm **Krankenhause** auf freie Kur und Pflege ihrer Handlungsgehilfen, Lehrlinge und Dienstboten **abonnirt** haben, richten wir das ergebene Ersuchen, die Beiträge für das Jahr 1891 bei unserer Krankenhauskasse (im Rathhause neben der Kämmereikasse) binnen 14 Tagen zur Vermeidung der Klage einzuzahlen.

Gleichzeitig fordern wir zur weitern Benutzung dieser wohlthätigen Einrichtung auf, indem wir bemerken, daß jeder Principal für seine Handlungsgehilfen und Lehrlinge und jeder Dienstherr für seine Dienstboten mittels Zahlung von 6 bezw. 3 Mark das Recht auf freie Kur und Pflege während eines ganzen Jahres erwirbt. Dabei ist es gestattet, beim Wechsel des Personals den Nachfolger in die Stelle des Abziehenden einrücken zu lassen.

Die Kur und Pflege der Handlungsgehilfen erfolgt in der Abtheilung für Privatkranke.

Schließlich machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß auch Handlungsgehilfen und -Lehrlinge, sowie Dienstboten für sich selbst abonniren können, und daß diesbezügliche Meldungen jederzeit angenommen werden.

Thorn, den 4. März 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Schuldienerstelle** an der Schule auf der Bromberger Vorstadt **ist besetzt.** Dies den Bewerbern zur Nachricht.

Thorn, den 18. März 1891.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Fahrten der **Weichsel-Dampferfähre** hierselbst werden von morgen früh 6 Uhr ab wieder in gewöhnlicher Weise stattfinden.

Thorn, den 20. März 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am **16. Februar d. J.** sind in **London**

Noten der Bank von England

im Betrage von insgesammt **11580 Pfund Sterling gestohlen** worden. Auf die Ermittelung der Diebe ist eine Belohnung von **1000 Pfund Sterling** gesetzt.

Ein Verzeichniß der gestohlenen Noten liegt in unserem Bureau aus, es wird gebeten, beim etwaigen Vorkommen derselben bei der nächsten Polizeibehörde sofort Anzeige zu erstatten.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herm. Schwartz jun.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 24. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr
werde ich in dem Hökereiladen des Eigenthümers **Johann Schulz** in **Kl. Mocker**, unweit des Th. Gregrowicz

ein Sopha, eine Decimalwaage, eine Tischwaage, ca. 30 Kisten Cigarren, die Ladeneinrichtung, besteh. aus Regal und Tombank, eine größere Partie Pantoffeln u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 20. März 1891.

Harwardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag, den 23. d. Mts., Vormittags 11 Uhr
werde ich in **Gollub**

2 Billards nebst Zubehör

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. Sammelpunkt der Käufer: Marktplatz.

Gollub, den 19. März 1891.

Hellwig, Gerichtsvollzieher.

Einige Bauparzellen auf der **Mocker**, nahe der Stadt, hat billig **zu verkaufen.**
Jacob Goldberg, Culmerstraße 304.

Kleiner Geldschrank, zum Einmauern, Brückenstr. 23 **zu verkauf.** Näh. das. part.

Guten Kuhdung hat zu verkaufen **Hartwig,** Kl. Mocker 375.

Bekanntmachung.

Für den Monat März cr. werden hiermit noch 2 Holzverkaufstermine angesetzt und zwar:

Sonnabend, den 21. März, Vormittags 10 Uhr, im Mühlengasthaus zu **Barbarken** u.
Montag, den 23. März, „ 10 „ im **Jahnke**'schen Oberkruge zu **Pensau.**

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen an Nutzholz aus den diesjährigen Schlägen:

in dem Schutzbezirk Barbarken.
Jagen 48 B. b. 311 Stück Kiefern, schwaches Bau- und Schneideholz mit 119,23 fm, 18 Stück Eichen, Schirr- und Stellmacherholz mit 3,92 fm.

im Schutzbezirk Ollek.
Jagen 70d. 22 Stück Kiefern-Bauholz mit 10,45 fm sowie 5 Stangen 1. Klasse,
„ 81c. 204 „ „ „ „ 66,60 „ sowie 8 Stangen 1. und 8 „ 2. Klasse.

im Schutzbezirk Guttau.
Jagen 76d. 24 Stück Kiefern-Bau- und Schneideholz mit 14,57 fm,
„ 81d. ca. 400 Stück meist mittleres und starkes Bau- u. Schneideholz.

Ferner Brennholz und diverse Durchforstungsstangen aus den frischen Schlägen und aus der Totalität.

Aus dem vorigen Einschlage sind noch vorhanden:
Barbarken Jagen 46 b. 254 rm Stubben, und Ollek Jagen 57b. 18 rm Stubben.

Thorn, den 15. März 1891.

Der Magistrat.

Selbst die

anspruchsvollsten Zeitungsleser

dürfte der reichhaltige und gediegene Inhalt des **täglich 2 mal** in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinenden **„Berliner Tageblatt"** und Handels-Zeitung nebst seinen **4 werthvollen** Beiblättern: **„Ulk"**, illustrirtes Witzblatt, **„Deutsche Lesehalle"**, illustr. belletrist Sonntagsblatt, **„Der Zeitgeist"**, feuilleton. Montagsbeiblatt, und „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft"**, befriedigen. In Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen hat das **„Berliner Tageblatt"** unter allen großen Zeitungen die

größte Verbreitung in Deutschland und im Auslande

gefunden. Als **besondere Vorzüge** des **B. T.** seien u. A. hervorgehoben:

Freisinnige, unabhängige politische Haltung. — **Zahlreiche Spezial-Telegramme** von eigenen Correspondenten an den Haupt-Weltplätzen. — **Ausführliche Kammerberichte** des Abgeordneten- und Herrenhauses, sowie des Reichstags, bei wichtigen Sitzungen in einer **Extra-Ausgabe,** welche noch **mit den Nachtzügen** versandt wird. — **Vollständige Handelszeitung,** welche die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Indistrie durch unparteiische und unbefangene Beurtheilung wahrt. Ausführliche Börsen- und Waarenberichte von allen Weltmärkten, sowie ein vollständiger Kurszettel der Berliner Börse. — **Ziehungsliste der Preußischen Lotterie,** sowie eine besondere Effecten-Verloosungsliste. — **Graphische Wetterkarte** nach telegraphischen Mittheilungen der Deutschen Seewarte. — **Militärische und Sportnachrichten.** Personal-Veränderungen der Civil- und Militär-Beamten. Ordens-Verleihungen. — **Reichhaltige u. wohlgesichtete Tagesneuigkeiten** aus der **Reichshauptstadt** u. d. Provinzen. Interessante Gerichtsverhandlungen.

Werthvolle Original-Feuilletons unter Mitarbeiterschaft gediegener Fachschriftsteller auf allen Hauptgebieten, als Theater, Musik, Litteratur, Kunst, Naturwissenschaften, Heilkunde 2c.

Im täglichen Feuilleton finden die **Original-Romane** und **Novellen** der ersten Autoren Aufnahme, so erscheint im nächsten Quartal ein neuer höchst fesselnder Roman von **Georg Engel: „Ahnen und Enkel".**

Man abonnirt auf das täglich 2mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende **„Berliner Tageblatt"** und **Handels-Zeitung** bei **allen Postanstalten** des **Deutschen Reiches** für alle 5 Blätter zusammen für **5 Mk. 25 Pf.** vierteljährlich. **Probe-Nummern gratis und franco!!**

Mein Haus, Breite- u. Baderstraßen-Ecke, ist sofort auf

Abbruch

zu verkaufen.

Philipp Elkan Nachflg.

Am 1. April muß ich räumen, **verkaufe** daher **den Rest des Waarenlagers** zu jedem nur annehmbaren Preise.

Schwarze Tuche u. Buckskins

noch **in großer Auswahl** und **guter solider Waare** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Jacob Goldberg, Culmerstraße 304.

Weiße u. hellgraue Oefen offerirt **R. Seitz, Kl.-Mocker.**

Eine Violine und **neue Noten** verkauft billigst **Louis Kalischer.**

Haltbarster Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's **Bernstein-Schnelltrocken-Oellack,** über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farbe in 5 Nüancen, **unübertrefflich** in **Härte, Glanz u. Dauer,** allen Spiritus- u. Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. **Einfach in der Verwendung,** daher viel begehrt für jeden Haushalt! — In 1 und 3 1/2 Kilo-Dosen.



Schutzmarke.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Carl Tiedemann, Hoflieferant, **Dresden,** begründet 1833.

Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis, in

Thorn bei Hugo Claass, Seglerstrasse 96/97.

Jedes 3. Loos gewinnt

in der **Holsteiner Landes-Industrie-Lotterie,** der chancenreichsten aller derartigen Lotterien. Die Ziehung der 4. Klasse beginnt schon am 15. April cr. Ganze Original-Loose kosten Mk. 5,50. — Der Vorrath an Loosen ist nur noch sehr gering.

Oskar Drawert, Thorn, Altstädt. Markt 162.

Synagogen-Gesang-Verein.

Sonnabend, den 21. März cr., Abends 8 Uhr:

Concert

für die **passiven Mitglieder** im **Victoria-Saal.**

Eintrittskarten sind von Donnerstag ab bei Herrn **Joseph gen. Meyer** zu haben.

Kinder unter 12 Jahren haben **keinen** Zutritt.

Der Vorstand.

Turn-Verein.

Sonntag, den 22. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr
in der Turnhalle der städtischen Bürgerschule:

Schauturnen.

Eintrittskarten für **Nichtmitglieder** sind zum Preise von 25 Pfg. bei Herrn **Gust. Grundmann** und an der Kasse zu haben.

Victoria-Theater.

Sonntag, den 22. März 1891:
Zweites u. letztes Gastspiel
des **Berliner Schauspiel-Ensembles** unter Direction **A. Hodeck.**

Zum ersten Male:

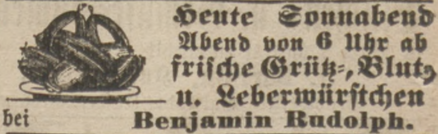
Mutter und Sohn.

Schauspiel in 5 Akten von **Ch. Birch-Pfeiffer.**
Billet-Vorverkauf bei Herrn **Duszynski,** Cigarrenhandlung.



Bockbier, ebenso **vorzügliches helles Lagerbier** in **Gebinden und Flaschen** empfiehlt die Brauerei von **W. Kauffmann.**

Bock-Bier, täglich frisch vom Faß, empfiehlt **G. Regitz, Gr.-Mocker.**



Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr ab frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen bei **Benjamin Rudolph.**

Carl Mallon Thorn
Altstädt. Markt 302.
Tuchhandlung u. Maassgeschäft für feine Herrengarderoben
zeigt den Eingang sämmtlicher
Neuheiten für Frühjahr u. Sommer
ergebenst an.

3 guterhaltene Spinde, dar. **1 alterth. Wandschrank,** brauchbare **Thüren** u. **Fenster** zu verkaufen Strobandstr. 22.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evangel. Kirche.
Sonntag Palmarum, den 22. März 1891.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für den Westpr. Provinz.-Verein für innere Mission.

Neustädt. evangel. Kirche.
Palmsonntag, den 22. März 1891.
Vorm. 9 Uhr: Beichte in der Sakristei der neustädtischen Gemeinde.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Einsegnung der Konfirmanden der St. Georgen-Gemeinde.
Kollekte für den Kirchbau der St. Georgen-Gemeinde.
Vormittags 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst: Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Evangel.-luther. Kirche.
Palmsonntag, den 22. März 1891.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst: Herr Divisionspfarrer Keller.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.